

Landauer Hochschule sichert Qualität an Schulen

Staatssekretärin bei Verleihung der Uni-Preise: Ausbaupläne auf Basis der Studienplätze reicht nicht für Langfrist-Perspektive

Die Politikerin aus Mainz sprach bei der diesjährigen Preisvergabe im Alten Kaufhaus zur Frage "Qualitätsmanagement nur für Schulen?" Die Qualität von Schule und Unterricht, so Doris Ahnen, sei zu einem "zentralen Thema der bildungspolitischen Diskussion in Deutschland" geworden. Sie hob die besondere Rolle der Universität Landau in dem Bemühen hervor, die Qualität an den Schulen zu sichern und zu steigern. So werde das hiesige "Zentrum für empirisch pädagogische Forschung" eine landesweite empirische Untersuchung durchführen, um die Qualität des Mathematikunterrichts in allen 8. Klassen (mit Ausnahme der Sonderschulen) festzustellen - einmalig für die Bundesrepublik, da nicht nur Kenntnisse überprüft, sondern auch Schüler nach ihrem Lernverhalten und Lehrer nach ihrer Lehrstrategie gefragt würden.

Die Landesregierung strebe eine "Hochschulfinanzierung an, die an Belastungs- und Leistungskriterien gebunden" sei, sagte die Staatssekretärin. Die Universität Landau, gab Ahnen zu, hätte unter besonderen Defiziten zu leiden, die zum Teil noch aus der Situation ihrer Vorgängerin, der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule, resultierten. Dies und ein schnelles Wachstum der Studierendenzahl seien jedoch berücksichtigt worden, "so dass die Zuweisungen für Forschung und Lehre weit überdurchschnittlich gewachsen sind".

Im Hinblick auf die Expansion der Landauer Uni sagte Ahnen, es gebe "Einigkeit zwischen Universität und dem Ministerium, dass eine Ausbauplanung der Abteilung Landau auf Grundlage der derzeit verfügbaren Studienplätze nicht ausreiche, um eine befriedigende langfristige Perspektive zu ermöglichen". Deshalb habe die Universität neue ergänzende Konzepte erarbeitet. So wurde im letzten Jahr in Landau das "Zentrum für Weiterbildungsforschung- und -management" gegründet. In diesem Zusammenhang lobte die Staatssekretärin den besonderen Einsatz von Präsident Professor Dr. Hermann Saterdag: "Sie haben die Bedeutung der Weiterbildung früher als andere erkannt."

Die Verleihung der Preise nahm der Vorsitzende des Freundeskreises, Dr. Gerd-Jürgen Richter, zusammen mit dem zweiten Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Christof Wolff vor. Preisträger sind, wie in der Samstagsausgabe ausführlich berichtet, Dr. Anne Huber, Christian Schwarz und Dr. Andreas Frey. Richter würdigte die Arbeiten und überreichte Urkunden und Schecks. Zuvor hatte der Abteilungspräsident der Landauer Universität, Professor Dr. Gerhard Fieguth, dem Freundeskreis für sein stetiges Bemühen gedankt, die Universität in Stadt und Region zu verankern und dem Image der Universität, ein "elfenbeinerner Turm" zu sein, entgegenzuwirken. Fieguth nannte die "intensive Betreuung" der Studierenden durch die Hochschullehrer ein Charakteristikum der hiesigen Universität.

In einer von Dr. Paul Schwarz moderierten Podiumsdiskussion zwischen den Preisträgern und der Staatssekretärin ging es um die interne Überprüfung der Lehrqualität durch die Studierenden und um die rechte Balance zwischen Quantität und Qualität. Wie lassen sich beispielsweise überfüllte Seminare mit selbst gesteuertem Lernen und dem Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Methoden- und Kommunikationskompetenz vereinbaren, die für künftige Lehrerinnen und Lehrer unerlässlich sind?

Mit klassischem Violinspiel begleiteten die russischen Geigerinnen Julia Khodyko und Valeria Buschkina aus Mannheim die Veranstaltung. (psw)

WAMBSGE

Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Pfälzer Tageblatt - Ausgabe Weinstraße
Ausgabe: Nr.279
Datum: Mittwoch, den 01. Dezember 1999
Seite: Nr.02_LLAN
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper